

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903 7 (1860)

51 (18.12.1860)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-506679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-506679)

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Dienstags. Vierteljahr. Pränumer.-Preis: 3³/₄ gr.

1860. Dienstag, 18. December. **Nr. 51.**

Bekanntmachungen.

1) Das Stadtfeld, soweit es noch nicht in Erbpacht gegeben worden, soll auch im Jahre 1861 beweidet werden. Das Weidegeld beträgt für eine Kuh 8 Thlr., für ein Rind 6 Thlr. und für ein Kalb 5 Thlr. Das Hütgeld bleibt unverändert. Die Anmeldung erfolgt beim Stadtcämmerer Harbers.

2) Die öffentlichen Wege in Stadt und Stadtgebiet sind der außerordentlichen Rasse wegen von den Pflichtigen bis zum 20. d. M. gehörig zu begruppen, zur Vermeidung einer Brüche bis zu 5 Thlr.

3) Als Bürger aufgenommen: Korbmachermeister Anton Carl Wilhelm Goekens.

Gefunden: 1 Portemonnaie, 1 Taschentuch, 1 wollenes Tuch, 1 kleiner silberner Ring, 1 Peitsche, 1 Kinderschürze, 1 Paar Handschuhe, 1 Haarnez.

Gemeinderath.

Sitzung vom 11. Dec. 1860. In einem die kirchliche Armenpflege betreffenden und die Förderung der letzteren bezweckenden Erlasse des Oberkirchenraths an die Kirchenräthe vom 2. Novemb. d. J. (vgl. Nr. 48 der „Kirchl. Beiträge“) heißt es sub 2): „Ueberall, wo Ausverdingungen von Armen vorkommen, empfiehlt es sich, daß der Kirchenrath als Annehmer auftrete, also selbst in den Fällen, wo ihm die Mittel zur Zahlung des Kostgeldes fehlen, er doch gegen einen Geldzuschuß aus der weltlichen Armenkasse die weitere Fürsorge, die eigentliche Unterbringung auf sich nimmt.“

Mit Rücksicht auf diesen Passus des Erlasses stellte Hr. Intendanturrath Meinardus in heutiger Sitzung den Antrag; „Gemeinderath wolle erklären, daß er das in dem Erlasse des Oberkirchenraths an die Kirchenräthe vom 2. Nov. 1860 empfohlene Verfahren, daß der Kirchenrath bei Ausverdingungen von Armen als Annehmer auftrete und die eigentliche Unterbringung auf sich nehme etc., weder für gesetzlich noch empfehlenswerth halte.“

Für das mit dem 1. Januar 1861 beginnende neue Quartal werden Bestellungen
zeitig erbeten, damit die Zufendung nicht unterbrochen wird. Pränumerations-
Preis pro Quartal 3³/₄ Grosch.
Gerhard Stallins.

Dieser Antrag wurde nach einer längeren Debatte vom Gemeinderathe einstimmig angenommen, nachdem zuvor einem während der Debatte erhobenen Einwande: es könne ein solcher Beschluß von der Armencommission möglicher Weise als ein Mißtrauensvotum aufgefaßt werden, durch die unter allseitiger Zustimmung abgegebene Erklärung begegnet war, daß man zu der Armencommission wohl das Zutrauen habe, daß sie, mit deren Armenpflege man durchaus zufrieden sei, diesen ungeseglichen Angriff des Oberkirchenraths selbst zurückzuweisen wissen, die bestimmende Ansicht des Gemeinderaths ihr deshalb aber nicht unerwünscht sein werde.

Es ist dem Magistrat von betreffender Seite ein hübscher Plan für die Bebauung der Wiesen hinter dem Theater zur etwaigen demnächstigen Benutzung mitgetheilt. Bei dem allgemeinen Interesse, welches sich an derartige Vergrößerungs- und Verschönerungs-Projecte knüpft, legen wir den Plan im Abdrucke an, indem wir zugleich die dazu gegebene Erläuterung nachstehend mittheilen:

Erläuterung eines Planes zur Anlage eines Stadttheils auf der Wiesenfläche hinter dem Theater.

Schon in der 1853 erschienenen Schrift: „Blicke in der Stadt Oldenburg Vergangenheit und Zukunft“ ist auf die Nachteile der Zersplitterung in dem neuen Anbau unserer Stadt hingewiesen und eine Idee vorgelegt, wie die vereinzelt und auseinandergehenden Straßen durch Ausbau der dazwischen liegenden Lücken nach planmäßig dieselben verbindenden Straßenzügen zu einem städtischen Ganzen verbunden werden können.

In dem Plane ist auch damals vorzugsweise die Wiesenfläche hinter dem Theater und die Verbindung derselben mit der Gartenstraße, der Gaststraße und der Peterstraße ins Auge gefaßt; es war aber ein Bahnhof-Project in Verbindung mit Posthaus als hauptsächlich Richtschnur für die Anlage angenommen. Daß diese Idee — für den Fall einer Eisenbahn — zur Ausführung komme, ist, seitdem das Posthaus auf dem Jordan neu gebaut worden, unwahrscheinlicher geworden und ich bin, ohne mir übrigens ein bestimmtes Urtheil über die beste Lage des Bahnhofes zuzutrauen, von der Ansicht ausgegangen, daß derselbe, sowie der Güter- und Fremdenverkehr überhaupt, mehr nach der Hafenseite zu liegen komme, wogegen die zwischen der Theaterstraße und dem Everstenholze gelegene Fläche zur Anlage eines ruhigen anmuthigen Stadtviertels sich besonders eignen werde.

Eine Vergrößerung der Stadt nach dieser Seite stellt sich mehr und mehr als Nothwendigkeit heraus, seitdem die Rosenstraße und andere entlegenere Straßen überraschend schnell bebaut worden und die Nachfrage nach Bauplätzen trotzdem nur größer sich zeigt.

Zwar ist leider das Terrain sehr sumpfig. Es war aber in den anderen jetzt bebauten neuen Stadttheilen kaum besser, der Untergrund sogar größtentheils schlechter, als es hier muthmaßlich der Fall ist.

Da nun ein bedeutender Theil der zu bebauenden Fläche aus städtischen Gründen besteht, so dürfte es sich lohnen, Straßenbämme, welche als Hauptzüge die jetzt auseinanderliegenden Stadttheile verbinden, anzulegen, um sodann Hausplätze verkaufen zu können. Daß die Eigenthümer der übrigen in Betracht kommenden Wiesengründe dem Projekte geneigt sein und zu dessen Ausführung mitwirken werden, kann kaum einem Zweifel unterliegen, da die Gründe auf diese Weise am theuersten zu verwerthen sind.

Die Feststellung eines Planes ist aber nöthig, erstens, um den Anbauern als Vorschrift zu dienen, damit nicht fortwährend ohne Rücksicht auf ein künftiges Ganzes Häuser gebaut werden, welche demnächst im Wege stehen, zweitens, um dem Anbauer Sicherheit darüber zu geben, welche Situation und Verbindung mit den übrigen Stadttheilen sein Haus erhält.

Dem anl. Projecte haben drei Punkte als Richtschnur gedient:

- 1) die Verbindung der Gartenstraße mit der Ofenerstraße, der Peterstraße und der Theaterstraße auf möglichst kurzen und bequemen Wegen,

- 2) Anschließen an die verschiedenen vorhandenen Richtungs-
linien, namentlich die Theaterstraße und die Ofenerstraße,
mit Vermeidung häßlicher Schiefheiten,

- 3) ein geräumiger grüner Platz, der als Mittelpunkt diesem Stadttheile den gartenmäßigen und anmuthigen Charakter erhält und den Hausplätzen einen höheren Werth giebt, als wenn dieselben an öden Straßen zu liegen kommen.

Sämmtliche angedeutete Straßenzüge münden auf diesen großen Platz, in dessen Mitte ein monumentaler Bau möglich bleibt, ohne daß dadurch der Platz leiden würde. Im Gegentheil würde das Ganze erst damit seinen schönsten und würdigsten Mittelpunkt erhalten können.

Ein besonders schöner Bauplatz entsteht südöstlich von dem öffentlichen Plage; ich denke mir daselbst ein künftiges neues Schulgebäude und hinter demselben, von den grünen Gebüsch der umliegenden Gärten eingeschlossen, den Turnplatz — in nächster Nähe der Stadt. Freilich müßte das Terrain aufgehöhrt werden. Bauten aber würden hier schwerlich theurer werden, als auf dem Jordan, wo man mit Pilotagen, tiefen Fundamentmauern und Abbruch von Gebäuden zu thun haben würde, welche sich sonst verwerthen lassen.

Die auf dem Plane angedeutete Abtheilung in Bauplätzen zunächst an dem Plage und der auf die Peterstraße treffenden Straße dient nur, zu zeigen, daß allein in diesem gelegeneren

Theile, welcher zunächst in Angriff zu nehmen sein würde, etwa 50 Häuser mit Gärten gebaut werden können.

Mit der Anlegung der Straßendämme würde die Regulirung der Abwässerung und die Ausführung einer Brücke vor der Gaststraße nöthig werden. Wenn in den nächsten Jahren keine große Bauten in unserer Stadt vorkommen, würden diese Arbeiten vielleicht billige Annahmer finden, vielen Leuten Winterarbeit geben, demnächst aber ohne Zweifel durch Verwerthung der Gründe als Bauplätze sich lohnen.

Da in Gemäßheit Verfügung Großhzt. Regierung vom 15. d. M. die Wahl eines dritten Abgeordneten im 1. Wahlkreise angeordnet ist, so werden die nachfolgend benannten Wahlmänner benachrichtigt, daß Termin zur Vornahme dieser Wahl auf Freitag den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr im kleinen Saale des Casino hieselbst angesetzt ist, und werden dieselben daher zu dieser Wahl hierdurch eingeladen.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder Stellvertretung bei der Wahl ist unstatthaft. Sollte der Wahlmann die bereits angenommene Wahl noch ablehnen, so ist davon dem Gemeindevorsteher oder dem Unterzeichneten baldigst Anzeige zu machen.

Die Stimmzettel können am Wahlstage und Wahlorte und am Tage vorher von 9 bis 11 Uhr Vorm. in der Magistratsregistratur in Empfang genommen werden.

Oldenburg, den 16. December 1860.

Der Wahlcommissär für den 1. Wahlkreis.

Wöbcken.

Verzeichniß der Wahlmänner des 1. Wahlkreises.

Stadtgemeinde Oldenburg.

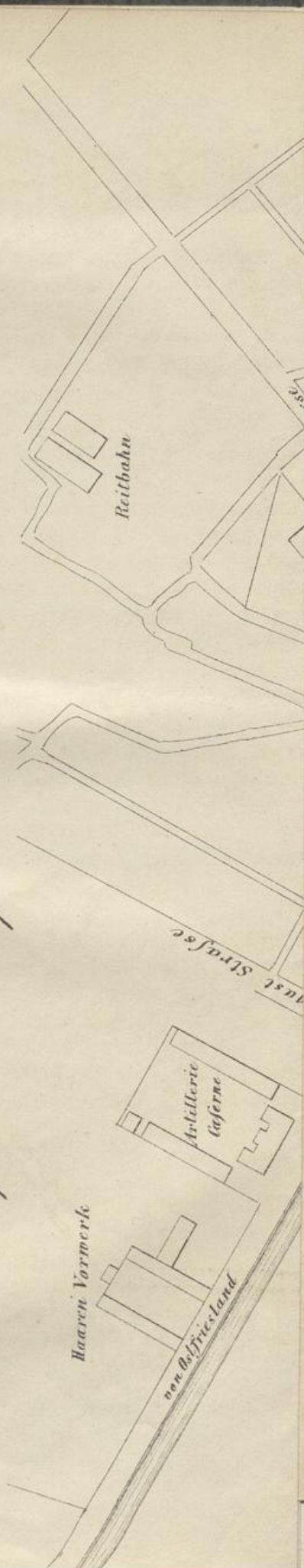
Ballin, Banquier; Bödeker, Appellationsrath; Mencke, Appellationsrath; Johannes Schäfer, Fabrikant; Wöbcken, Stadtdirector; Driver, Registrator; Schrimper, Fabrikant; W. Berndt, Buchhändler; J. G. Hüttemann, Proprietair; Kirchhoff, Secretair; Rüder, Domaineninspector; Starckloff, Postinspector; Wienden, Rathsherr; Becker, Oberappellationsrath; Heinr. Harbers, Kaufm.; v. Harten, Rathsherr; J. Lohse, Kaufmann; Ritter, Rathsherr; Gerd Backenhus, Landmann; Gieseler, Buchbinder; Grovermann, Receptor; Raewer, Uhrmacher; Wardenburg, Agent; Königer, Haushofmeister; Kuhlmann, Maler; Meinardus, Intendanturrath; Dauelsberg, Tischlermeister; Wessels, Bäckermeister; Glauerdt, Tischlermeister; Schubert, Sattlermeister; G. M. Hallerstedt, Schmiedemeist.; Gippe, Tapezier; Kühle, Schneidermeister; Mohr, Buchbinder; Pleitner, Schuhmachermeister; Winckler, Färbermeister; Witte sen., Stellmach.; W. Wolfram, Schlachtermeister; Leufelmann, Schneidermeister.

Verantwortlicher Redacteur: W. Ph. von Schrenck.

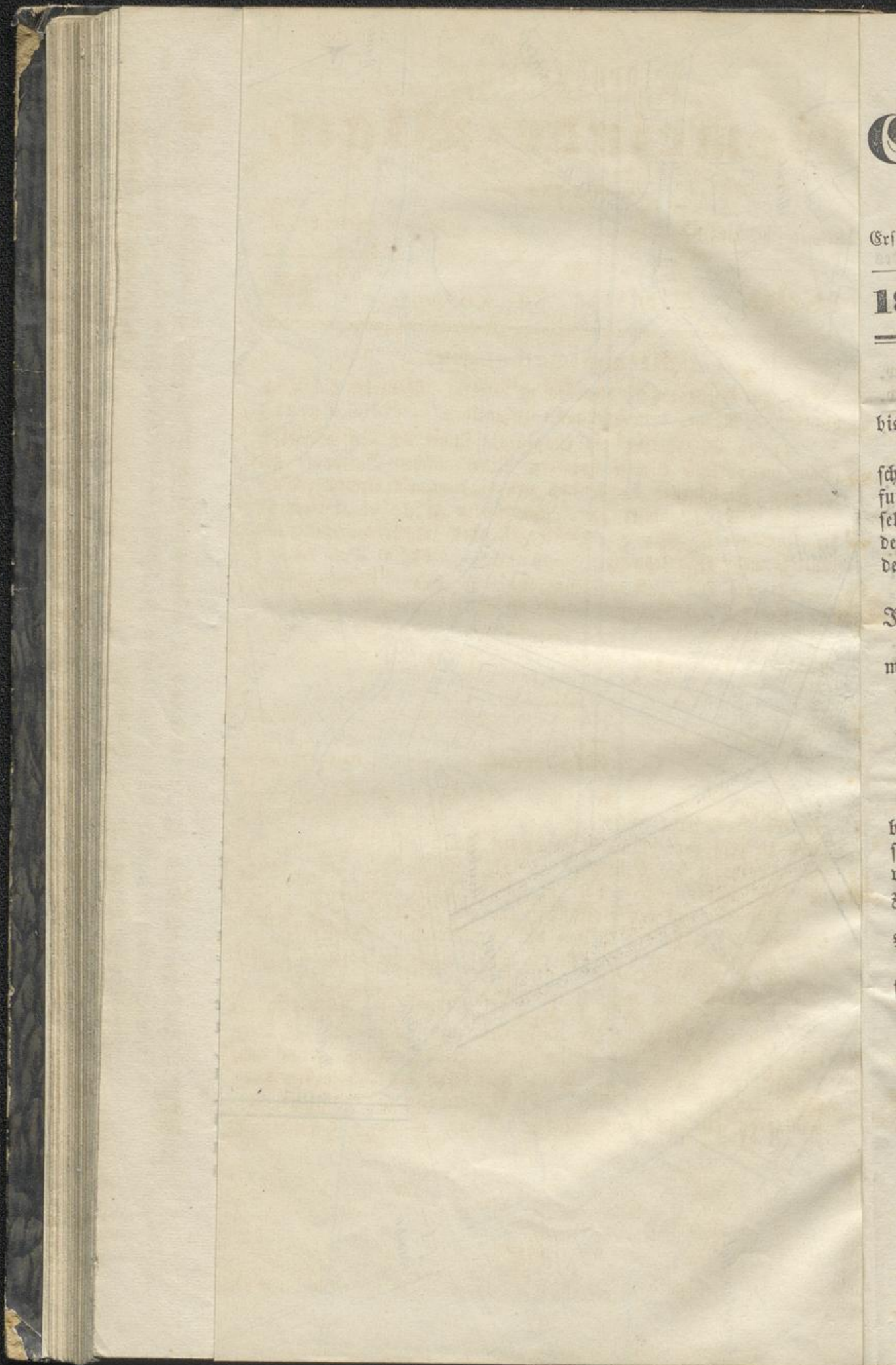
Druck und Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg.

Hiebei eine lithogr. Beilage.

Plan zu einer Stadt-Vergrößerung
auf der Wiesenfläche hinter dem Theater.



[illegible]



Grf

18

bie

sch
fu
fel
de
de

3

m

b
f
r
a
s

